

Deborah Ruth van Eickels
Dr. med.

Prädiktoren von Partnerschafts- und Sexualitätszufriedenheit sowie dyadische Effekte bei Paaren mit Endometriose unter Einbezug des Faktors Kinderwunsch

Fach/Einrichtung: Psychosomatik
Doktorvater: Prof. Dr. sc. hum. Tewes Wischmann

Endometriose ist eine der häufigsten Ursachen für einen unerfüllten Kinderwunsch. Sowohl die Endometriose selbst als auch eine vorliegende Infertilität können bei Betroffenen neben verschiedenen körperlichen Symptomen und Schmerzen auch zu psychischen Belastungen sowie einer Beeinträchtigung von Partnerschaft und Sexualität führen. In der vorliegenden Arbeit wurde untersucht, inwiefern die Partnerschafts- und Sexualitätszufriedenheit bei heterosexuellen Paaren, bei denen die Frau von Endometriose betroffen ist, mit verschiedenen Prädiktoren zusammenhängt. Ein besonderer Fokus sollte dabei zusätzlich auf den Faktor (*unerfüllter*) *Kinderwunsch* gelegt werden, da Studien zu den genaueren Zusammenhängen von Endometriose und einem unerfüllten Kinderwunsch mit der Partnerschafts- und Sexualitätszufriedenheit noch fehlen.

In der Arbeit wurden die Daten von 62 Frauen mit Endometriose, 46 männlichen Partnern und darunter 44 heterosexuellen Paaren verwendet. Bei einem Teil der Paare lag zudem ein unerfüllter Kinderwunsch vor. Es erfolgte eine Bestimmung der Prädiktoren für die Partnerschafts- und Sexualitätszufriedenheit mittels multipler linearer Regressionen. Im Anschluss erfolgte eine Moderator-Analyse, bei der die Effekte der Variable *Kinderwunsch* als Moderator untersucht wurden. Die genauere Untersuchung der Prädiktoren von Partnerschafts- und Sexualitätszufriedenheit auf der Paarebene erfolgte mit Hilfe des Akteur-Partner-Interdependenz-Modells, das sowohl mit allen Teilnehmenden als auch nur mit den Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch durchgeführt wurde. Gesondert wurde in einer weiteren Analyse, ebenfalls auf Paarebene, betrachtet, inwiefern Schmerzen der Frau beim Geschlechtsverkehr mit der Differenz der Sexualitätszufriedenheit zwischen Mann und Frau zusammenhängen.

Bezüglich der Partnerschaftszufriedenheit zeigte sich in den Analysen ein negativer Zusammenhang von *Depressivität* und Partnerschaftszufriedenheit, und zwar in der Regressionsanalyse und auch als negativer Akteur-Effekt von Mann zu Frau im Akteur-Partner-Interdependenz-Modell bei den Paaren mit Kinderwunsch. Zudem zeigte sich ein positiver Zusammenhang von *Sozialer Unterstützung* und Partnerschaftszufriedenheit in der Regressionsanalyse sowie als positiver Akteur-Effekt von Frau zu Mann, ebenfalls bei den Paaren mit Kinderwunsch. Für die Sexualitätszufriedenheit zeigte sich ein negativer Zusammenhang mit *Depressivität* in der Regressionsanalyse und im Akteur-Partner-Interdependenz-Modell, in letzterem zudem ein positiver Zusammenhang der Sexualitätszufriedenheit mit dem *Alter* und der *Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs*.

Die Variable *Kinderwunsch* zeigte bei den Regressionsanalysen einen negativen Moderatoreffekt auf den Zusammenhang von *Sozialer Unterstützung* und Partnerschaftszufriedenheit. Zudem war die Variable *Kinderwunsch* auch beim Akteur-Partner-Interdependenz-Modell sowohl für die Partnerschafts- als auch Sexualitätszufriedenheit eine signifikante Kovariate.

Die negativen Zusammenhänge von *Depressivität* und positiven Zusammenhänge von *Sozialer Unterstützung* und Partnerschafts- und Sexualitätszufriedenheit bei Paaren mit Endometriose und unerfülltem Kinderwunsch konnten in vorherigen Studien bereits gezeigt und in dieser Arbeit bestätigt werden. Die Anwendung des Akteur-Partner-Interdependenz-Modells zeigte weiterhin, dass Zusammenhänge der Prädiktoren mit der Partnerschafts- und Sexualitätszufriedenheit innerhalb von Paaren variieren, aber sowohl für Männer als auch

Frauen bestehen. Darüber hinaus konnte gezeigt werden, dass ein bestehender Kinderwunsch Zusammenhänge zwischen den untersuchten Prädiktoren und der Partnerschaftszufriedenheit moderieren kann und sich die Ergebnisse der dyadischen Untersuchungen zwischen Paaren mit und ohne Kinderwunsch unterscheiden. Ein bestehender Kinderwunsch sollte somit in zukünftigen Untersuchungen berücksichtigt werden.